

Redenotiz von OB Helmut Himmelsbach
Hauptversammlung Städtetag Baden-Württemberg
Donnerstag, 26. Oktober 2006, 9.30 Uhr, Harmonie

**Verehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Landtagspräsident,
meine sehr geehrten Herren Minister,
verehrter Herr Präsident Gönner,
sehr geehrter Herr Gläser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,**

„Wer Gold hat und zwanglos und gut und schön in Deutschland leben möchte, dem wollt' ich Heilbronn anrathen“, schwärmte vor über 200 Jahren der Dichter Christian Daniel Friedrich Schubarth von unserer Stadt. Das mit dem Gold sehen wir Heilbronner heute gelassener – wir nehmen auch gerne andere Währungen an - , aber ansonsten wiederhole ich diesen Ratschlag natürlich gerne...

Herzlich Willkommen in der zweitgrößten Stadt Württembergs!

Heilbronn ist mehr, als der Blick von der Autobahn auf die Schornsteine des Kohlekraftwerkes vermuten lässt.

Das einstige „schwäbische Liverpool“ hat sich längst zu einer Technologie-, Dienstleistungs- und Bildungsmetropole gewandelt, zum Oberzentrum einer der – vor allem im Hinblick auf Bevölke-

rungswachstum und Arbeitsmarkt - dynamischsten Regionen Baden-Württembergs.

Meine Damen und Herren, die Heilbronnerinnen und Heilbronner haben vielerlei Grund, zufrieden zu sein.

Die längste Stadtbahnlinie Deutschlands verbindet unsere Fußgängerzone mit Hohenlohe, Karlsruhe und Baden-Baden. Eine halbe Milliarde Euro wird dieses innovative Nahverkehrssystem, eines der wichtigsten regionalen Projekte im Endausbau kosten. Ein außerordentliches Mäzenatentum ermöglichte die Gründung einer ambitionierten privaten Hochschule genauso wie neun Stiftungsprofessuren an unserer staatlichen Hochschule.

Dank des finanziellen Einsatzes der Wirtschaft - immerhin 50 Prozent der Investitionskosten - wird im Jahr 2009 in Heilbronn ein Science Center eröffnet. Wir wären damit im Land die Ersten und wünschen unseren Stuttgarter Nachbarn - lieber Herr Kollege Schuster - trotzdem viel Glück bei der Verwirklichung ihrer entsprechenden Pläne.

Dank eines phantastischen Bürgerengagements wurden in Heilbronn, Erste UNICEF-Kinderstadt Deutschlands, mit insgesamt 16 000 Einzelspenden 1,5 Millionen Euro gesammelt - dies ist in der sechzigjährigen Geschichte von UNICEF Deutschland Rekord. Vormerken können Sie sich den 26. April 2019 - dann wird in Heilbronn eine Bundesgartenschau eröffnet, die wir - erstmals wieder seit 1977 - nach Baden-Württemberg geholt haben. Seit der erfolgreichen Landesgartenschau 1985 und dem Sieg bei der „Entente florale“ im Jahr 2000 setzt Heilbronn auf eine „grüne“ Stadtentwicklung. Die Buga wird Motor einer nachhaltigen Stadt-

entwicklung für die nächsten Jahrzehnte sein: wir werden auf ehemaligen Bahn- und Gewerbearealen zwischen zwei Neckararmen nahe der Innenstadt - acht Minuten zu Fuß - einen neuen Stadtteil bauen.

Ist Heilbronn, meine Damen und Herren, angesichts all dieser ambitionierten Absichten eine Insel der Seligen im Reformstau-land Deutschland? Oder haben sich Gemeinderat und OB nur zu-viel vorgenommen? Keineswegs.

Wie andere profitieren wir nach dem finanziellen Tal der Tränen auch von dem konjunkturellen Zwischenhoch; aber was noch wichtiger ist, wir haben auch unsere Hausaufgaben - nicht immer zur Freude aller Bürgerinnen und Bürger - gemacht:

Seit dem Jahr 2000 hat die Stadtverwaltung 15 Prozent der Stellen abgebaut, Heilbronn hat die geringsten Sachausgaben pro Einwohner im Vergleich aller baden-württembergischen Großstädte. Das schafft Platz für Investitionen - wir können dieses Vorgehen auch den anderen Ebenen im Staatsaufbau nur drin-gend empfehlen.

Herausforderung bleibt der Wandel bzw. die Renaissance der Innenstädte, wir wollen - beispielsweise mit zwei geplanten neuen Einkaufszentren - mit unserem Potenzial von 1 Million Menschen im Einzugsbereich an die Erfolge früherer Jahre anschließen.

Dass die städtischen Finanzen weiterhin von der Last der Sozialausgaben und der Kosten für zugewiesene Aufgaben gedrückt

werden, dass der demografische Wandel uns große Probleme aufbürdet - wer wollte das bestreiten?

Auch deshalb ist es für alle Städte wichtig, uns in die Solidargemeinschaft des Städtetags einzubringen, um dort unsere gemeinsamen Interessen entsprechend wahrzunehmen.

Ich darf an dieser Stelle den früheren Bundespräsidenten - Sie, verehrter Herr Professor Herzog - zitieren, der zu seiner aktiven Zeit bei einer Hauptversammlung des Deutschen Städtetages einmal gesagt hat:

„Wir sollten auch allen Versuchungen widerstehen, das Recht auf Selbstverwaltung faktisch auszuhöhlen. Denn diese Gefahr besteht. Vieles, was die Kommune betrifft, wird durch den Staat gesetzgeberisch und planerisch geregelt, vom berühmt-berüchtigten „goldenen Zügel“ ganz zu schweigen.“

Diese Worte haben an Aktualität nichts verloren.

Sie und wir alle könnten unsere Probleme gut bewältigen - wenn man uns nur lassen würde...

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unser Kollege Klaus Wowereit wirbt für die Hauptstadt gerne mit den Worten „Berlin ist zwar arm, aber sexy“. Sie werden eventuell erstaunt sein, wenn ich Ihnen sage, dass das zweite Adjektiv auch in Heilbronn nicht völlig unbekannt ist. Hier haben wir es aber mit einer ganz anderen Dimension zu tun als beim Kollegen Wowereit, nämlich

einer typisch regionalen Note. Ich darf es in Worten des englischen Wein-„Papstes“ Hugh Johnson wiedergeben:

**"Weintrinker sehen gut aus, sind intelligent, sexy und gesund."
Nun wissen Sie, warum Sie, neben einem Gruß aus unserem Salzbergwerk, alle eine solche Kostprobe Heilbronner Rebensaftes auf dem Tisch zu stehen haben. Den Hohen Repräsentanten darf ich nun noch eine etwas nachhaltigere Erinnerung an unsere Stadt überreichen.**

Ihnen allen wünsche ich eine anregende Tagung und einen schönen Aufenthalt in unserer Stadt.